

Meine Programmbeschwerde vom 22.12.2018

Sendung: Report Mainz

Sendedatum: 18.12.2018

Sendezeit: 21:45 Uhr

Begründung der Beschwerde: Die Sendung weckt Zweifel an einer weltweit als sehr sicher geltenden Impfung. Das ist nicht nur Auffassung der BZgA, sondern auch die der WHO (siehe: <https://www.bzga.de/presse/pressemitteilungen/2018-12-19-die-hpv-impfung-ist-eine-sichere-impfung/>). Die WHO schreibt (https://www.who.int/vaccine_safety/committee/topics/hpv/June_2017/en/): "Since licensure in 2006, over 270 million doses of HPV vaccines have been distributed. (...) Early on, the Committee was presented signals related to anaphylaxis and syncope. The risk of anaphylaxis has been characterized as approximately 1.7 cases per million doses, and syncope was established as a common anxiety or stress-related reaction to the injection. No other adverse reactions have been identified and GACVS considers HPV vaccines to be extremely safe." Zur korrekten Einordnung der Aussage, wäre es hilfreich gewesen, diese Quelle zu erwähnen. Die erwähnte Studie aus Dänemark ist aufgrund der geringen Fallzahl (n=53) wenig aussagekräftig, der angerichtete Schaden ist dagegen evident: <https://www.who.int/features/2018/hpv-vaccination-denmark/en/> Sie lassen einschlägige Impfgegner zu Wort kommen, ohne diese entsprechend einzuführen (https://www.psiram.com/de/index.php/Klaus_Hartmann). Meine Schwägerin ist an Gebärmutterhalskrebs gestorben. Zwei Jahre vorher hat sie ihr Kind im achten Monat verloren, weil der Tumor die Nabelschnur abgeklemmt hatte. Hätte es damals bereits die HPV-Impfung gegeben, wäre der Familie viel Leid erspart geblieben. Die Sendung verstößt gegen die Programmgrundsätze, allen voran § 6 (3): "... Sie sind gewissenhaft zu recherchieren und müssen wahrheitsgetreu und sachlich sein." Korrelation entspricht nicht immer Kausalität. Die Sicherheitsstudien bei Medikamenten und Therapien haben die Aufgabe, das voneinander zu trennen. Unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Evidenz ist die Sachlage bei der HPV-Impfung klar und nicht anzuzweifeln. Es gibt immer Randmeinungen, diese müssten aber als solche einsortiert werden. Die Berichterstattung von Report Mainz untergräbt das Vertrauen in öffentliche Einrichtungen wie das Paul-Ehrlich-Institut, die STIKO sowie die BZgA. Das schafft den Nährboden für Verschwörungstheorien und zersetzt den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Den größten Schaden allerdings tragen Kinder und Eltern davon, die sich aufgrund Ihrer unsachlichen Berichterstattung gegen die Impfung entscheiden. Das ist alles anders als gewissenhaft!

17.01.2019

Betreff: Ihre E-Mail vom 22. Dezember 2019

Sehr geehrte Frau Günther,

vielen Dank für Ihre E-Mail vom 22. Dezember 2018, in der Sie sich kritisch mit einem Beitrag zur HPV-Impfung im ARD-Politikmagazin „Report Mainz“ auseinandersetzen. Sie werfen den Autorinnen des Beitrags vor, nicht gewissenhaft recherchiert und durch die Berichterstattung Zweifel an einer weltweit als sicher geltenden Impfung geweckt zu haben. Nach Rücksprache mit der Redaktion möchte ich als zuständiger Programmdirektor gerne auf Ihre Kritik antworten.

Ihren Vorwurf weist die Redaktion entschieden zurück. Ausgangspunkt der Recherche waren aktuelle Auswertungen von weltweit anerkannten Evidenzmedizinerinnen wie Peter Göttsche und Tom Jefferson. Sie haben systematisch Medikamentenstudien zur HPV-Impfung analysiert und kommen zum Ergebnis, dass Nebenwirkungen heruntergespielt und die Wirkung der Impfung übertrieben werde. Sehen Sie dazu auch das ausführliche Interview mit Peter Göttsche auf der Internetseite von „Report Mainz“: <https://www.swr.de/report/impfung-gegen-gebaermutterhalskrebs-report-mainz-fragt-prof/-/id=233454/did=23076046/nid=233454/id2mkl/index.html>. Aufschlussreich ist in diesem Zusammenhang auch ein Artikel von Frau Prof. Ingrid Mühlhauser (Universität Hamburg), der die Diskussion unter Evidenzmedizinerinnen gut zusammenfasst: <https://www.ebm-netzwerk.de/was-wir-tun/publikationen/kvh/kvh-1811.pdf>

Es sind ernstzunehmende Wissenschaftler wie Peter Göttsche, aber auch der Arzt Jesper Mehlsen, die fest davon überzeugt sind, dass es in seltenen Fällen nach HPV-Impfungen zu schweren Nebenwirkungen kommt. Jesper Mehlsen sagt im Interview mit „Report Mainz“, er habe persönlich 800 Mädchen mit schweren Nebenwirkungen nach einer HPV-Impfung behandelt. Die Redaktion weist im Filmtext darauf hin, dass die Impfung in der Regel gut vertragen wird und dass durch die Impfung Entzündungen, die durch HPV-Viren ausgelöst werden, auch reduziert werden können.

Im Filmbeitrag hat sich die Redaktion vor allem mit einer Aussage in der Aufklärungsbroschüre der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) beschäftigt. Die BZgA erklärt, dass weltweit keine schweren Nebenwirkungen beobachtet worden seien. Diese Tatsachenbehauptung ist falsch. Zu diesem Ergebnis kommt nicht nur Frau Prof. Ingrid Mühlhauser. Das Paul-Ehrlich-Institut hat auf Nachfrage von „Report Mainz“ erklärt: In klinischen Studien seien „unerwünschte Ereignisse“ aufgeführt. Diese könnten auch ein schweres Ausmaß annehmen.“

Die Autorinnen des Beitrags haben sich intensiv mit der Frage beschäftigt, wie Eltern und auch Jugendliche über Vor- und Nachteile der Impfung informiert werden. Evidenzmediziner wie Frau Prof. Mühlhauser fordern seit vielen Jahren, dass die Bürger sachlich und umfassend über alle Vor- und Nachteile aufgeklärt werden, um dann eine durchdachte Entscheidung treffen zu können. Nebenwirkungen, seien diese auch selten, sollten kein Tabu sein. Gestatten Sie mir zudem den Hinweis, dass Chefredakteur Fritz Frey, der „Report Mainz“ moderiert, in seiner Abmoderation des Beitrags explizit deutlich gemacht hat, dass der Film „kein Plädoyer gegen das Impfen“ sei.

Sehr geehrte Frau Günther, ich würde mich freuen, wenn ich durch meine Ausführungen dazu beitragen konnte, die journalistische Spurensuche von „Report Mainz“ zum Thema HPV-Impfung nachvollziehbarer zu machen und Verständnis für die Berichterstattung der Kolleginnen zu wecken. Für Ihr Interesse an „Report Mainz“ danke ich Ihnen. Ich würde mich freuen, wenn Sie der Sendung als kritische Zuschauerin weiter verbunden bleiben.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Christoph Hauser

Programmdirektor

Information, Sport, Film, Service und Unterhaltung

SWR

Südwestrundfunk

Hans-Bredow-Straße

76530 Baden-Baden

12.02.2019

Betreff: Re: Ihre E-Mail vom 22. Dezember 2019

Sehr geehrter Herr Dr. Hauser,

vielen Dank für Ihre aussagekräftige Antwort (die eigentlich keine Antwort ist, weil Sie zum Teil Aussagen aus dem Film schlicht wiederholen und lediglich auf eine angebliche Reputation von Gesprächspartnern hinweisen, was die Sachargumente aber nicht entkräftigt)!

Ich möchte Sie auf einen Termin aufmerksam machen: Am 15. Februar 2019 wird von 11 bis 12.30h in den Räumen der Leibniz-Gemeinschaft die japanische Journalistin und Ärztin Dr. Riko Muranaka darüber berichten, welche schlimmen Folgen die unsachliche Berichterstattung über Impf-Risiken in einer Gesellschaft haben kann.

In 2017 wurde Dr. Muranaka für ihr Engagement mit dem John Maddox-Prize ausgezeichnet.

Weitere Informationen finden Sie dazu hier:

<https://wpk.org/veranstaltungen/hintergrundgesprach/the-impact-of-fake-news-and-fake-science-eine-geschichte-aus-japan.html>

Ich möchte Ihnen und Ihren Mitarbeitern diesen Termin, zu dem die Wissenschafts-Presskonferenz einlädt, sehr ans Herz legen.

Mit freundlichen Grüßen

Susanne Günther

16.02.2020

Betreff: Fwd: Re: Ihre E-Mail vom 22. Dezember 2019

Sehr geehrter Herr Dr. Hauser,

falls Sie und/oder Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Termin nicht wahrnehmen konnten, der "Spiegel" hat die Gelegenheit genutzt und mit Dr. Muranaka gesprochen. Sie können das Interview hier lesen (€): <http://www.spiegel.de/plus/hpv-impfung-die-irrationale-angst-der-impf-gegner-a-00000000-0002-0001-0000-000162407697>

Ich möchte Sie auf einen Satz speziell hinweisen: "Sobald sich eine Panik ausbreitet, ist es schwierig, die Dinge wieder in Ordnung zu bringen."

Dr. Muranaka schildert, wie fatal "kritische" Berichterstattung über Impfrisiken in einzelnen Ländern wirken kann. Deswegen möchte ich meine Programmbeschwerde aufrecht erhalten: Die Berichterstattung von „Report Mainz“ über die HPV-Impfung war und ist verantwortungslos. Ich erwarte von Ihrer Sendeanstalt, dass Sie das öffentlich klarstellen.

Mit freundlichen Grüßen

Susanne Günther

12.03.2019

AW: Re: Ihre E-Mail vom 22. Dezember 2019

Sehr geehrte Frau Günther,

vielen Dank für Ihre erneute E-Mail vom 16. Februar 2019, in der sie einen Beitrag in der Sendung „Report Mainz“ zur HPV-Impfung kritisieren. Die Berichterstattung meiner Kollegen/innen sei „verantwortungslos“, da durch eine kritische Auseinandersetzung mit der Impfung Menschen verunsichert würden.

Sie werden verstehen – vor allem vor dem Hintergrund meiner E-Mail vom 17. Januar 2019 –, dass ich Ihre erneute Kritik nicht teile und deshalb auch keine Notwendigkeit einer öffentlichen Klarstellung durch die Redaktion sehe. In meinem Schreiben hatte ich Ihnen bereits dargelegt, wie intensiv und differenziert sich die Kolleginnen und Kollegen der „Report Mainz“-Redaktion mit der Thematik beschäftigt haben.

Der von Ihnen nun erwähnte Fall der japanischen Medizjournalistin Dr. Riko Muranaka zeigt, wie aufgeheizt und emotional in vielen Fällen über das Thema Impfen diskutiert wird. Es ist selbstverständlich nicht in Ordnung, dass Frau Muranaka aufgrund Ihrer Auffassung zur HPV-Impfung angefeindet wird. Ein fruchtbarer Diskurs kann nur stattfinden, wenn man sich mit Respekt begegnet und jeder seine Auffassung vertreten kann, ohne diskreditiert oder gar angefeindet zu werden. Dies gilt für Verfechter der HPV-Impfung genauso wie für Wissenschaftler, die sich mit möglichen Nebenwirkungen der Impfung beschäftigen, wie z.B. Frau Dr. Louise Brinth. Sie hat ihre Forschung zu möglichen Nebenwirkungen der HPV-Impfung veröffentlicht und wurde daraufhin von Impfbefürwortern attackiert und unter Druck gesetzt. Frau Dr. Brinth hält die HPV-Impfung für sehr wichtig und vertritt deshalb die Meinung, dass die Nebenwirkungen weiter erforscht und auch öffentlich diskutiert werden müssen, da sonst das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Impfung verloren gehen könnte: „We are in desperate need of a shift in paradigm, a groundbreaking one, or the future of public confidence in vaccines could be lost.“

In der Hoffnung, dass Sie Verständnis für diese Position haben, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Dr. Christoph Hauser

Programmdirektor

Information, Sport, Film, Service und Unterhaltung

SWR

Südwestrundfunk

Hans-Bredow-Straße

76530 Baden-Baden